



Skulpturenmuseum Glaskasten Marl

PRESSEMITTEILUNG

Marl, im März 2010

Vergabe des 14. Marler Video-Kunst-Preises 2010

Im Rahmen der **Marler Medienkunst-Preise** verleiht das Skulpturenmuseum Glaskasten Marl am **20. Juni 2010, 11 Uhr** den **14. Marler Video-Kunst-Preis 2010**.

Aus insgesamt 216 Einsendungen berief die Jury im März 2010 nach intensiver Diskussion die Künstlerin **Michaela Schweiger** aus Berlin mit ihrer Video-Arbeit „**Begleiter**“ (10 min) **zur Preisträgerin**.

Die Jury gibt dazu folgende Begründung:

In ihrer Videoarbeit 'Begleiter' gelingt es Michaela Schweiger, die Erzählungen von Bewohnerinnen der Unité d'Habitation in eine dichte Reflexion über die Arbeits- und Lebenswelt von Frauen verschiedener Generationen zu transformieren.*

Das Video beginnt mit dem Blick ins Innere einer typischen fünfziger Jahre Wohnung, in der sich ein junges Paar in den eigenen vier Wänden überglücklich wöhnt. In der darauf folgenden Szene lässt eine Bewohnerin bei der Hausarbeit absichtlich einen Stapel Teller fallen und unterläuft damit die an sie gerichtete Zuweisung durch das modernistische Interieur.

Es sind die kleinen Gesten der Schauspielerinnen, die immer wieder den Aufbruch in eine neue Zeit einleiten.

Die scheinbar endlos kreisende Kamera nimmt uns mit – von Raum zu Raum, von Szene zu Szene. Die sanfte und zugleich lakonische Frauenstimme einer Sprecherin, die die Bilder mit weiblichen Stereotypen kommentiert, lässt uns zu Begleitern dieser Zeitreise werden.

Michaela Schweiger setzt in ihrem Set bewusst auf das klischee- und kulissenhafte, um die mediale Vermitteltheit der Selbstbilder zu verdeutlichen. Immer wieder verlässt die Kamera die standardisierten Wohnräume um das Filmset auf der Rückseite zu durchqueren, wo sich weitere Szenen mit der alltäglichen Arbeit der Filmcrew mischen. Die kluge Verschachtelung der Realitätsebenen verleiht dem Ganzen etwas surreales, zugleich entsteht analytische Distanz durch das Sichtbarmachen der Inszenierung.

An der dramatischsten Stelle im Film tritt das Geschehen noch eine weitere Stufe hervor, als die Protagonistin sich zu zwei jungen Männern im Business-Look setzt und ihnen erklärt, dass sie jetzt doch keine Farbe mehr haben will. Es entbrennt ein Streit um bereits getroffene Produktionsabsprachen. Am Ende zerschellt ihr Anliegen an der Ignoranz der Männer. Diese kleine selbstreferentielle Episode verweist nicht ohne Ironie über das Allgemeine hinaus auf die Künstlerin selbst, die gerade einen Film produziert. Die komplexen räumlichen Bezüge, die durch das beständige Wechseln der Kamera zwischen innen und außen erfahrbar werden, lassen sich zudem als Metapher auf die Verschmelzung von Wohnraum und Atelier, Küche und Studio zu einem einzigen Handlungsraum in der aktuellen Lebens- und Arbeitswelt lesen.

In ihrem Video "Begleiter" bedient sich Michaela Schweiger meisterhaft filmischer Elemente, die sie gekoppelt mit ihrem räumlich-skulpturalem Denken zu einer ganz eigenen Form und in ihrer Komplexität außerordentlichen, künstlerischen Arbeit führt.

* Die **Unité d'Habitation** (zu deutsch Wohneinheit), auch Wohnmaschine, ist ein moderner Wohnhaustyp, den

der Architekt *Le Corbusier* entwickelte. Die *Unités d'Habitation* wurden zwischen 1947 und 1965 in vier französischen Orten sowie in Berlin realisiert.

Eine ‚**Besondere Erwähnung**‘ durch die Jury fanden gleich 2 Werke: die Arbeit ‚**Westcoast**‘ (7:20 Min.) **des Künstlers Ulu Braun**, Berlin und die Arbeit ‚**empty Sven**‘ (3:11 min.) **des Künstlers Marcus Zilz** aus Köln.

Die Begründung der Jury für ‚**Westcoast**‘ von **Ulu Braun** lautet:

Ulu Brauns Videoarbeit „Westcoast“ präsentiert in einem langsamen horizontalen Schwenk ein faszinierendes Kaleidoskop einer apokalyptisch-futuristischen Landschaft. In dem digital montierten Panorama einer Küstenlandschaft reihen sich futuristische Städte, ölverschmutzte Strände, Badenixen, exotische Tiere und vieles andere mehr nahtlos aneinander. Das Material – Bilder, kurze Clips und Filmfragmente – entstammt unterschiedlichster Provenienz und wird von Braun zu einem stimmigen, surrealen Szenario zusammengesetzt.

Die Jury war beeindruckt von Brauns formalem und ästhetischem Umgang mit dem Material. Das Video kommt ohne Schnitte aus und erschließt sich in einem endlos scheinenden Schwenk, in dem sich unterschiedlichste landschaftliche Motive fantasievoll aneinanderreihen. Bewusst macht Braun das Collagieren von Bildern und Clips deutlich und macht damit den digitalen Produktionsprozess nachvollziehbar.

Das Video lebt von seiner forcierten Künstlichkeit, die durch eine verzerrte Farbigkeit unterstrichen wird. In Brauns Videopanorama wird die Welt zur Müllhalde, die Meeresküste zu einer giftigen Brühe. Der Künstler greift das Thema Umweltverschmutzung auf und setzt es auf faszinierende und ungewohnte Weise in Szene. Sein Hauptaugenmerk liegt aber in der Strukturierung des filmischen Materials. Es gelingt ihm, Elemente und Fragmente aus unterschiedlichsten Kontexten in eine zeitliche Form zu bringen, die auf die fragmentierte Wahrnehmung der heutigen Zeit verweist. Braun bedient sich vorhandenen Bildmaterials aus den Medien, dass er für seine Arbeit „recycelt“. Seine Bildwelt schöpft aus dem Kosmos einer globalisierten, digitalisierten Welt, in der Landschaft als beliebig konstruierbar erscheint.

In der Begründung der Jury für ‚**empty Sven**‘ von **Marcus Zilz** heißt es:

Die ganze Absurdität unserer von Computern bestimmten Alltags- und Arbeitswelt führt uns Marcus Zilz in seiner 3:10 langen Collage aus Softwareoberflächen vor. Begleitet von einer treibenden, rhythmischen Tonspur, die eine Mischung aus enervierendem Maus klicken und echten Drums ist, sehen wir bekannte Bewegungen des Cursors Kreise drehen, Icons klicken, HIER. Langsam bauen sich Ton und Bild auf, wobei das Gezeigte immer Fragment bleibt. Hier deutet sich eine subversive Vereinnahmung der Softwareoberfläche durch den Benutzer, oder, in diesem Fall, durch den Künstler an. Sind die gezeigten Handlungen eigentlich zweckgerichtet – Programme starten, Dokumente öffnen, Markierungen erstellen – so sind sie bei „empty Sven“ latent aggressives Aufbegehren gegen die zum Teil als bevormundend empfundene Programmstruktur. Mit seiner in eine fast abstrakte Ästhetik weisende Überhöhung eigentlich aus der Bedienstruktur als notwendig definierter Handlungsabläufe unterläuft Zilz die als hegemonial entlarvten Computersysteme. Der Betrachter der Arbeit identifiziert sich mit der Frustration des Users, die sich in einer kreativen Gegenreaktion entlädt. Mit zunehmender Dauer beschwört Zilz, auch im übertragenen Sinn, einen Systemabsturz herauf. Rückgängig, Wiederherstellen; Reload, cancel – überzeugende Metaphern in einer durch Computer bestimmten Welt.

Für ein **Stipendium an der Kunsthochschule für Medien Köln** wählte die Jury den jungen Künstler **Martin Kohout**, Berlin aus, dessen Video-Arbeit ‚**Moonwalk**‘ (2:20 min.) die Jury hierzu anregte.

Darüber hinaus bestimmte die Jury Video-Kunst-Werke von insgesamt 17 Künstlern, die in der **Ausstellung zum 14. Marler Video-Kunst-Preis** vom **20.6. – 8.8.2010 im Marler Museum** präsentiert werden.

Die 17 **ausgewählten Künstler** und ihre Arbeiten sind:

1. Ulu Braun, Berlin: „Westcoast“
2. Astrid Busch, Dortmund: „IDYLL“
3. Michael Busch, Berlin: „Das elektrische Paradies“
4. Ursula Damm, Berlin: „598“ (teaching the ground)“
5. Pascal Fendrich, Köln: „Crude Carrier“
6. Max Hattler, Senden: „AANAATT“
7. Anna Hirschmann, Hamburg: „Wohnung und Monster“
8. Martin Kohout, Berlin: „Moonwalk“
9. Vladimir Mitrev, Berlin: „Étude Red Blue“
10. Egbert Mittelstädt, Köln: „Coming Home“
11. Stefan Panhans, Hamburg: „If a Store Clerk gave me too much Change“
12. Oliver Pietsch, Berlin: „The Shape of Things“
13. Reynold Reynolds, Berlin: „Secret Machine“
14. Erik Schmelz, Mainz: „17-Piece“
15. Volker Schreiner, Hannover: „Scope“
16. Michaela Schweiger, Berlin: „Begleiter“
17. Marcus Zilz, Köln: „empty Sven“

Jury:

Prof. Matthias Antlfinger (Kunsthochschule für Medien Köln, Köln),
Daniel Burkhardt (Preisträger des 13. Marler Video-Kunst-Preises, Köln),
Birgit Hauska (SK Stiftung Kultur, Medienkunst und Film, Köln),
Sabine Himmelsbach (Edith-Ruß Haus für Medienkunst, Oldenburg),
Dr. Philipp Horst (DASA, Dortmund),
Uwe Kammann (Adolf Grimme Institut, Marl),
Prof. Dr. Helen Koriath (Universität Osnabrück, Osnabrück),
Dr. Uwe Rüth (Skulpturenmuseum Glaskasten Marl)

Die **Verleihung** des 14. Marler Video-Kunst-Preises an die genannten Preisträger erfolgt am **20. Juni 2010 ab 11.00 Uhr im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl** im Rahmen der Marler Medienkunst-Preise.

Symposium

Einen Tag vor der Preisverleihung, **am 19.6.2010 ab 11.00 Uhr**, veranstaltet das Skulpturenmuseum Glaskasten Marl in seinen Räumen ein Symposium mit dem Titel **„Videokunst: Gestern-Heute-Morgen“**, in dem über das Verhältnis der sprunghaften technischen Entwicklung der Video-Kunst zur inhaltlichen und formalen Struktur dieser Kunstrichtung und ihrer Präsentation untersucht und diskutiert wird. Das Symposium ist für alle Interessenten kostenfrei.

Weitere Informationen:

Skulpturenmuseum Glaskasten Marl
Creiler Platz 1 – Rathaus, 45768 Marl
Tel. 02365/992257 – Fax. 02365/992603

Internet: www.marl.de/skulpturenmuseum – E-Mail: skulpturenmuseum@marl.de